

Hühneraugen

Hühneraugen sind zwar harmlos aber lästig und meist verursachen sie auch unangenehme Schmerzen. Mit Hühnern hat der Begriff allerdings nichts zu tun. Der Name leitet sich vom althochdeutschen Wort *hurnin* = „hörnern“, „mit Horn“ ab. Er beschreibt also treffend das Aussehen als „gehörntes Auge“.

Es handelt sich beim Hühnerauge um eine sehr starke Verhornung der Haut (Hyperkeratose). In der Mitte befindet sich eine kegelförmig erhabene Stelle, darum herum breitet sich die Verhornung kreisförmig aus. Das typische harte Hühnerauge (Clavus durus) findet man oft unter dem Zehengrundgelenk oder auf dem Zehnrücken. Ein in den Zehenzwischenräumen befindliches Hühnerauge ist aufgrund des eher feuchten Milieus meist weich (Clavus mollis). Ein Hühnerauge entsteht, wenn eine Stelle permanentem Druck, z.B. durch schlecht sitzende, zu enge Schuhe ausgesetzt ist. Die oberste Hautschicht verdickt, Druck und Reibung regen in der Haut das Wachstum von Keratinozyten an, verhornte Hautzellen wandern von unteren Hautschichten nach oben, können aber durch den Druck nicht „abwandern“ und schließlich abgestoßen werden, sondern bilden dann den typ. Hornkegel, der keilförmig nach innen wächst, auf umliegendes Gewebe drückt und die unangenehmen Schmerzen hervorruft.

Wichtigste Maßnahme zur Behandlung ist die Druckentlastung. Dazu geeignet sind Druckschuttringe aus Filzmaterial, die um das Hühnerauge geklebt werden. Dann muss die Verhornung entfernt werden. Dies kann man mit speziellen Tinkturen oder Pflastern machen. Spezielle Hühneraugenpflaster kombinieren einen Druckschuttring mit einem wirkstoffhaltigen Kern aus Salicylsäure, der mittig auf der Verhornung



Foto: Blende 8

Apotheker Dr. Lutz Engelmann

liegt und diese nach und nach auflöst. Am besten macht man vor der Behandlung ein lauwarmes Fußbad. Das erweicht die verhornte Haut und ein Teil davon kann schon vorsichtig abgetragen werden.

Es gibt auch Tinkturen zum Auftragen. Sie enthalten ebenfalls Salicylsäure und manchmal auch Milchsäure. Sie müssen allerdings mehrmals täglich aufgetragen werden. Wichtig dabei ist, dass die Lösung nicht auf die umliegende Haut oder gar ins Auge gelangt. Deshalb muss um das Hühnerauge herum Vaseline als Hautschutz aufgetragen werden und man muss nach der Anwendung die Hände gründlich waschen.

Bei Kleinkindern, Schwangeren und Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion sollten solche Präparate eher nicht angewendet werden. In diesem Fall kann man aber wirkstofffreie Hydrokolloidpflaster anwenden, die das Hühnerauge aufweichen. Auch Diabetiker sollten Hühneraugen nicht selbst behandeln, sondern lieber einen Podologen aufsuchen, da sie bei evtl. bereits bestehender Neuropathie kleine Verletzungen oft nicht spüren und diese dann nur sehr schlecht heilen.

**Ihr Apotheker
Dr. Lutz Engelmann**